

Ein jüdischer Staat? : Bildbericht vom XX. Zionistenkongress in Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 33

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein jüdischer Staat?

Bildbericht vom XX. Zionistenkongreß in Zürich



PHOTOS HANS STAUB

Blick auf Haifa am Golf von Akko, den großen Hafen des von zu erwartenden unabhängigen jüdischen Staates. Auch hier sind palästinensische Flüchtlinge in den Gassen. Galtia, das Teil von Botan und die Fischer-Kolonien sollen überlassen werden. Dem jüdischen Staat soll erlaubt werden, sich unter dem Namen Eretz Israel zu organisieren.

Vue de Haifa sur le Golf d'Akko. Le grand port méditerranéen qui sera le port principal d'Israël. Ici, les réfugiés palestiniens. Galtia, la partie de Botan et les colonies de pêcheurs doivent être abandonnées. Le territoire juif doit être autorisé à s'organiser sous le nom d'Eretz Israël.

Ben Gurion (rechts), aus der Gewerkschaftsbewegung hervorgegangen, ist der Führer der jüdischen Arbeiterpartei, der weitaus größten in Palästina, und Palästina der jüdischen Exekutive. Einer der wenigen jüdischen Führer, welche auch die arabische Sprache beherrschen und der deshalb von den Arabern in London zu verhandeln. Wie Frieden über die neue Verfassung für möglich ist, ist nicht klar. Die Araber sind unversöhnliche Feinde der jüdischen Palästina. Aber es wird der Tag kommen, da Araber und Juden den Weg zueinander finden werden, den Weg der gegenseitigen Hilfe.

Ben Gurion, leader du parti travailliste juif et président de l'Executive de l'Israël, est l'un des rares juifs parlant la langue arabe. C'est à ce titre qu'il sera le représentant des juifs à Londres. Il est très difficile pour nous, dit-il, de convaincre les Arabes sans qu'ils comprennent à nous considèrent comme une menace. Il ne faut pas oublier que l'Arabie



Jüdische, alte kulturelle, ökonomische et morale et considérable dans le proche Orient. Nous trouverons certes nos solutions d'avenir si les Arabes comprennent à nous côté la Palestine.



Professor Dr. Heinrich Loew, bis 1933 der sehr bekannte Universitätsbibliothekar in Berlin, heute Direktor der Stadtbibliothek in Tel Aviv. M. Heinrich Loew qui, jusqu'en 1933, avait accompli la charge de bibliothécaire de l'Université de Berlin, assure actuellement les mêmes fonctions à la bibliothèque municipale de Tel Aviv.

In einer für die künftige Geschichte der Juden entscheidenden Stunde ist in Zürich, von 500 Delegierten und Gästen aus aller Welt bewacht, der XX. Zionistenkongreß zusammengetreten. Der Traum eines jüdischen Staates, der seit der Zerstörung Jerusalems niemals aufgegebenen Schicksal, steht vor der Erfüllung, da England in dem Plan einer Teilung Palästina den Juden einen eigenen Bezirk zur Selbstverwaltung übergeben will. Aber kann dieser sümale Landstreifen an der Küste genügen, um ein Staatswesen aufzubauen, trägt das vorhandene Geld, das in engem Raum die Juden zusammenpacken will, nicht den Keim der Ungegend in sich? Aber andererseits: das Sprichwort von dem Stein in der Hand und der Taube auf dem Dache erweist sich als die große Verabschiedung. Wenn auch Weizmann, der kluge jüdische Führer, dem englischen Vorschlag ein stimmig umhüllendes Augenmaß entgegenzusetzen, so ließ seine Rede doch keinen Zweifel darüber, daß sich über eine Aufteilung Palästina, bei der der jüdische Anteil auf Kosten der Araber vergrößert sein würde, reden ließe, daß die Realpolitik im Zweifelsfall den Judenstand überhaupt verdrängen, als mit einem unbefriedigenden Kompromiß vorlieb nehmen. Wenn auch die Abstimmung eine starke Mehrheit zugunsten der Weizmannschen Maßnahme er-

brachte, so muß offengelassen bleiben, ob sich heute weltpolitische Fragen — um die es in Palästina für England in Wirklichkeit geht — durch diesen Kongreßbeidehalten lösen lassen.

Un Etat juif? Au XXème congrès sioniste à Zurich

Les juifs de ces mois derniers nous apprennent de façon précise quotidiennement les relations d'habitudes entre Juifs et Arabes en Palestine. Des nouvelles plus récentes de ces derniers démontrent l'intention du grand public et nous font ceux qui se rendent compte de la partie difficile que nous jouons. Elle ne nous fait pas méconnaître les Juifs qui — comme on le sait — nous ont vus considérer en Albanie, au moment des Arabes et nous de proposer dans ses colonies la guerre sainte de l'Islam. Les communistes français britanniques et le gouvernement de Londres ont proposé de partager la terre en deux, de donner la Palestine en deux Etats, juif et arabe.

Cette nouvelle a palpitant le peuple d'Israël qui depuis des temps héroïques du Juif errant n'a plus de pays. Un congrès de juifs — congrès suivi par 500 délégués et participants — s'est tenu à Zurich. Des communistes politiques a été pour eux le seul moyen de proposer l'union. Les juifs furent très partagés, les uns voulaient que ne renoncât à aucune partie de la Palestine d'autres tendaient à accepter le plan, après que la suite à l'acceptation en son la. Suite à la suite de l'acceptation en son la. Suite à la suite de l'acceptation en son la.



Einer der geachteten Köpfe des Zürcher Kongresses, der Amerikaner Lipky, Präsident der zionistischen Organisation in den Vereinigten Staaten und Mitglied der Exekutive. »Wir jüdisch, muss es, haben so bevor der Teilung Palästina der englischen Kolonialkommission vorgebracht wurde, für polnisch und jüdisch, zu handeln. Der XX. Zionistenkongreß muß die Verfassung aufheben. Wenn England erst die Zeit für einen jüdischen Staat gekommen nicht, müssen wir klar zum Ausdruck bringen, wie sich dieser Staat erheben muß, um der jüdischen Not wirklich entgegenzukommen.

L'Américain Lipky, président de l'Organisation sioniste aux Etats-Unis et membre du Exécutif nous dit: «Nous Juifs n'avons guère fait preuve jusqu'à ce jour politique. Nous devons nous occuper l'habitudes travail que le moment est propice à la création d'un Etat juif. Il nous faut donc immédiatement établir nos conditions et à la suite de procéder pour ce faire, pour venir en aide à la mesure de notre peuple.

In Jemen, in Südwestarabien, leben heute in schlimmer, schmerzlicher Bedrückung etwa 60 000 Juden, für die Palästina das Land der Hoffnung ist, das aber mit Beginn der mohammedanischen Herrschaft eingebrochenen Leidenszeit ein Ende bringen soll. 20 000 haben den Weg nach Palästina bereits gefunden, sie sind dort die isolierten Arbeiter, willy, unproduktiv und sehr stolz auf ihre Erbschaft, denn sie haben sich für die «letzteren» Juden. Die beiden, die unter Bild zeigt, sind Benhaan Kappah und Abraham Talbi, zwei von den drei Delegierten, welche die jüdischen Juden Palästina zum Kongreß sandten. Unter Dohrenstein ein polnischer Arbeiter in der Schweiz studiert hat, trägt sie, welche sie ein gerade wichtiger Referat vorzunehmen, und wir erlauben, daß sie nur hebräisch und arabisch verstanden, der Redner in Sait aber — jiddisch spricht.

Dans des conditions de vie angoissées à celle de leurs ancêtres sous les Pharaons, 60 000 Juifs habitent au Yémen (Sud Arabie de l'Arabie) le pays des Mohammedans. Pour eux, la Palestine apparaît aussi comme la Terre promise. 20 000 y ont déjà émigré. Ils ont considéré comme de bons travailleurs. L'un des délégués à Zurich, qui murtu cette photographie, sont Benhaan Kappah et Abraham Talbi.

Dr. Julius Becker, Genf, als Journalist und langjähriger Vertreter des Völkervertrages in der Völkerbundstadt bekannt, nimmt in doppelter Eigenschaft am Zionistenkongreß teil: als einziger Delegierter der Schweiz und als Berichterstatter großer Tageszeitungen. Seine Erklärung, die er für die «Zürcher» entworfen, enthält die Resignation: «Dieser Kongreß ist das wichtigste Ereignis der jüdischen Geschichte jemals werden sollte und konnte, nicht das Geschick dazu gefunden, und das Wort vom Staat hat die angeblich klugen Juden gegen so herkömmlich wie fast alle anderen»

Julius Becker, de Genève, qui fut de longues années député au représentant de la presse d'Israël près le S. D. N., participe au congrès à deux titres différents. Il est le seul délégué suisse et le correspondant de plusieurs journaux. Intervenant par notre collaboration, il lui dit: «Ce congrès est le plus importante manifestation de la nouvelle histoire juive. La possibilité de création d'un Etat juif — a pour nous sans quelque chose d'important.



Zwischen der Schweiz und der Zücherlinie in während der Tage des Kongresses die Zionisten Palästina Zücher Stadtbibliothek dem Ort der Sitzungen, umgeben.

Le congrès s'agit au Théâtre Municipal de Zurich. Au balcon du bâtiment situé entre les chaplains suisses et suisses — l'École de Saint.



Wilhelm Oberholzer, Dr. Robinson, bis vor wenigen Jahren ein namhafter polnischer Senator, heute einer der vier gewählten jüdischen Abgeordneten im Senat, nimmt als Vertreter der orthodoxen politischen Juden am Kongreß teil. Le grand rabbin de Wilno, M. Robinson, l'un des quatre députés juifs à la Chambre polonaise, représente au congrès la Fraction des Juifs orthodoxes de Pologne.